

»Dead as a Dodo!« Labradorente



Nützliches Wissen:

Das **Aussterben** von Tier- und Pflanzenarten ist ein **natürlicher Vorgang** und findet seit Entstehung der ersten Lebewesen auf unserer Erde statt.

Wissenschaftler*innen vermuten, dass 99% aller jemals auf der Erde entstandenen Arten im Zuge der Evolution auch wieder ausgestorben sind.

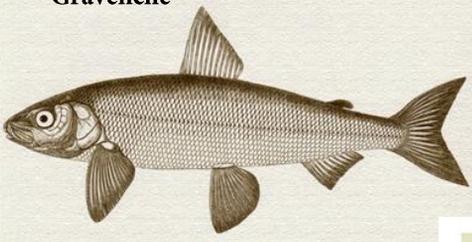
In den letzten 500 Millionen Jahren gab es mehrere große Massenaussterben, unter anderem auch das Verschwinden der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren.

Meist verschwinden Arten durch ihre Unfähigkeit, sich an die natürlichen Veränderungen des Klimas, des Nahrungsangebotes oder durch den Verlust des Lebensraums richtig anzupassen.

Verschwindet eine Art auf Grund natürlicher Ursachen, spricht man von **Aussterben**. Auch heute ist der Rückgang der Artenvielfalt in der Presse, im Internet und Fernsehen ein wichtiges Thema. Die meisten Arten in unserer Zeit aber sterben durch den Einfluss des Menschen aus. Oft stört er die natürlichen Abläufe, weil er Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzt, die Wälder abholzt, Land trockenlegt oder die Tiere jagt.

Wird das Verschwinden einer Art durch den Menschen beeinflusst, so nennt man das **Ausrottung**.

Gravenche



Original-Zeichnung (Jurine 1825)

Beispiele für ausgestorbene Arten

Kapverden-Riesenskink

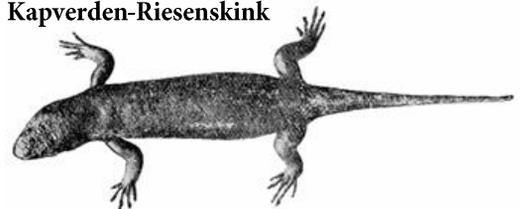
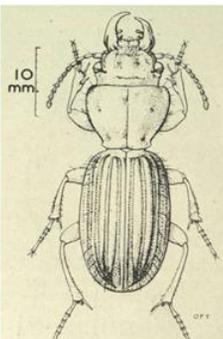


Foto: Professeur Barbosa du Bocage, 1908

Labradorente



Fotografiertes Exemplar aus dem Museum für Naturkunde Berlin - Foto: Carola Radke



Stevens Island-Laufkäfer

Bild: Britton, E.B. 1949. The Carabidae (Coleoptera) of New Zealand. Transactions and Proceedings of the Royal Society of New Zealand 77: 533-581

Kleiner
Kaninchennasenbeutler



Illustration des Kleinen Kaninchennasenbeutlers (J. Gould for Victoria Museum)

Euer Auftrag:

1. Lies den Text aufmerksam durch!
2. Markiere in verschiedenen Farben die Informationen zu
 - Namen und Aussehen (**gelb**),
 - Lebensweise und Lebensraum (**grün**),
 - Nahrung (**blau**) und
 - Gründe des Verschwindens und letzte Sichtung (**rot**).
3. Gestaltete eine Nachruf für Dein ausgerottetes Tier!
Nutze dazu die Informationen aus dem Text.
4. Als Anregung zur Gestaltung Deiner Anzeige schau Dir Nachrufe und Traueranzeigen in Tageszeitungen oder im Internet an! Auch der Nachruf des Dodos auf der nächsten Seite kann als Anregung dienen.

Labradorente (*Camptorhynchus labradorius*)

Dieser mit 51 Zentimetern Körperlänge verhältnismäßig kleine Entenvogel brütete vermutlich entlang der Ostküste Nordamerikas – von Neufundland/Labrador bis Virginia. Auch wenn die Labradorente immer schon selten vorkam, wurde sie bis Mitte des 19. Jahrhunderts geschossen und bevorzugt auf Geflügelmärkten im Osten Amerikas angeboten.

Über die Nahrung der Labradorente ist wenig bekannt. Man geht davon aus, dass sie vorrangig von Muscheln lebte. Weil sie wenig Angst vor dem Menschen hatte, wurde die Jagd nach ihr ziemlich leicht gemacht. Demnach ist das der Hauptgrund für ihr Aussterben.

Die letzte Labradorente wurde vermutlich im Jahr 1875 auf Long Island (USA) geschossen.



Fotografiertes Exemplar aus dem Museum für Naturkunde Berlin - Foto: Carola Radke

»Dead as a Dodo!«

**Hinweis:**

Der folgende »Nachruf auf den Dodo« hilft Dir beim Verfassen Deines Nachrufs auf ein ausgerottetes Tier Deiner Wahl.

Im Text sind die Informationen zu Nahrung, Lebensraum und so weiter farblich markiert.

Dodo
(Raphus cucullatus) + 1690

Wir gedenken eines besonderen Vogels:



Der Dodo war ein flugunfähiger, bodenbrütender Vogel der bis zum 17. Jhd auf der Insel Mauritius im Indischen Ozean lebte.

Er ernährte sich vermutlich von verschiedenen Pflanzen.



Ohne natürliche Feinde war der Dodo nicht vorbereitet auf die Seefahrer aus aller Welt und deren Begleiter wie Hunde, Katzen und Ratten, die um 1589 auf dem Inselparadies landeten. So endete der Dodo als Beute der eingeschleppten Haasjäger oder im Kochtopf der Kahröser.

Viel wissen wir nicht über den etwa 20 kg schweren und circa 1m großen Vogel.

Reiseberichte beschreiben ihn als groß mit gräulichem Gefieder mit Stummelflügeln und gekräuseltem Federbusch als Schwanz.

Doch wie mag sein Balzruf geklungen haben?
Wozu nutzte er seinen beeindruckenden Schnabel?
Fräß er wirklich nur Pflanzen?

WAS bleibt sind PRÄPARATE in MUSEEN,
REISEBERICHTE, ZEICHNUNGEN und VIELE
Fragen !!